
Günther Junghans

Gabriel de Mortillet - Eine Biographie. Materialien zur
Darstellung seiner Ideen und Beiträge zur Erforschung von
Ursprung und Geschichte des Menschen

Dissertation Philipps-Universität Marburg 1979 (W. Dehn)

Die Arbeit will einen Beitrag zur Geschichte des Faches Ur- und Frühgeschichte leisten am Beispiel des Einflusses, den der Franzose Gabriel de Mortillet (1821 - 1898) darauf ausgeübt hat.

Seine Wirkung beschränkt sich dabei keineswegs auf Frankreich, sondern reicht weit darüber hinaus. Die große und weitgestreute Zahl der ihm gewidmeten Nachrufe spiegelt dies deutlicher wider als etwa die heute geläufige Kenntnis seiner Arbeiten vermuten ließe. Neben diesen boten sich als Quellen zur Untersuchung seines Lebens und Wirkens die zahlreichen von ihm publizierten Schriften an, auch und besonders diejenigen, die nicht unmittelbar Gegenständen des Faches gewidmet waren. Wichtig war daneben die Untersuchung seiner vielfältigen Tätigkeiten als Herausgeber zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften sowie als Organisator nationaler und internationaler Kongresse.

Autobiographisches Material liegt nur in sehr geringem Maße vor und betrifft lediglich eine kurze Phase seines frühen Lebens.

Entscheidende Aufschlüsse gab sein "Nachlaß", der zu großen Teilen heute in Deutschland aufbewahrt wird und der Untersuchung insoweit voll zur Verfügung stand. So beträchtlich sein Einfluß auf die Erforschung der Ur- und Frühgeschichte Europas auch war, beschränken sich seine Aktivitäten doch keineswegs darauf allein.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß er Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts - als mit der "Pfahlbau"-Forschung die moderne Geschichte des Faches recht eigentlich einsetzte - immerhin bereits 40 Jahre alt war. Von da an erstreckt sich die Zeit seiner größten Wirksamkeit im Fach über gut zwanzig Jahre bis ca. 1880. Diese spiegelt sich unmittelbar und lückenlos in seinen Schriften wider. Fragen der Periodisierung urgeschichtlichen Geschehens, eingefügt in das Kontinuum der Menschheitsgeschichte schlechthin, spielen dabei eine herausragende Rolle.

Ziel der Arbeit war es aber vor allem herauszuarbeiten, wie sich diese speziellere Aktivität einfügt in den weiten Rahmen seines Lebens und wichtige geistige Strömungen seiner Zeit, die sich erstreckt vom Ende der Juli-Monarchie über die 48er Revolution, die Herrschaft Napoleon III., die vielfältigen Ereignisse um 1870 bis weit hinein in die 3. Republik.

Als überzeugter Republikaner und Freidenker ist sein Horizont stark geprägt von deren Ideen und Aktivitäten seit der 48er Revolution, an der er großen praktischen Anteil nahm. Des Landes verwiesen, verbrachte er dann fast 20 Jahre im Ausland, vornehmlich im heutigen Italien.

In diese Zeit fällt die Phase seiner großen naturwissenschaftlichen Arbeiten in der Geologie und Zweigen der Paläontologie sowie eine ausgedehnte Ingenieurstätigkeit beim Eisenbahnbau.

Um 1860 herum erfährt er dort - weitab - von den großen Auseinandersetzungen über die Forschungen eines Boucher de Perthes und von der beginnenden Pfahlbauforschung. Von diesem Moment an widmet er seine ganze Aufmerksamkeit dieser neuen Richtung und kehrt bald darauf nach Paris zurück und entfaltet eine außerordentliche öffentlich wirksame Tätigkeit.

In einem erstaunlichen Gegensatz dazu bleibt die Zahl und Bedeutung seiner öffentlichen Ämter weit dahinter zurück.

So bleibt seine Tätigkeit im Musée des Antiquités Nationales in Saint-Germain-en-Laye wohl mehr der Notwendigkeit des Broterwerbs gewidmet, während seine Professur an der Ecole d'anthropologie de Paris mehr seinen eigentlichen Neigungen entspricht.

Die Untersuchung ergab mancherlei Parallelen zwischen Gabriel de Mortillet und dem Deutschen Rudolf Virchow - sie waren auch freundschaftlich verbunden - der, im gleichen Jahre geboren, wenige Jahre nach ihm starb.

Die Tatsache, daß auch letzterer Gegenstand einer Dissertation vor nicht langer Zeit wurde, belegt das Interesse, das solchen Arbeiten zukommen mag, um den über das mehr faktische Wissen hinausgehenden ideengeschichtlichen Hintergrund der Entwicklung des Faches aufzuhellen.

Günther Junghans
Schloß 1, 3550 Marburg

